

DAS MILCHHÜSLI IN RÜTIHOF



DAS MILCHHÜSLI IN RÜTIHOF

An der Hofstrasse neben dem heutigen Jungwacht/Blauringlokal, in der Nähe des ältesten Hauses von Rütihof, steht ein unscheinbares weisses Häuschen. Niemand sieht ihm an, dass es einmal eine wichtige Rolle im Dorfleben gespielt hat.

Am Anfang des letzten Jahrhunderts war Rütihof noch ein reines Bauerndorf und der Viehbestand im Dorf war gross. Die Milch wurde bei Julius Busslinger an der Hofstrasse gesammelt, bei schönem Wetter im Freien, bei schlechtem Wetter in einem Raum neben dem damaligen Dorfladen (heute Coiffeurgeschäft Wirth). Die abgelieferte Milch wurde in einem Holzzuber mit einem Massstab gemessen, später wurde eine Waage verwendet. Die Bauern bekamen für die Milch damals zwischen 34 – 38 Rappen pro Kilogramm. In den Krisenjahren sank der Preis bis 23 Rappen. Mit Ross und Wagen wurde die Milch dann nach Baden geführt und in der Vorstadt gleich an die Stadtbevölkerung verkauft. Dieses Vorgehen passte den Milchhändlern von Baden nicht. Der Kantonale Milchverband verlangte, dass eine Milchgenossenschaft zu gründen sei und die Milch durch diese kontrolliert und abgerechnet werde.



Die Dorfbevölkerung holt am Abend frische Milch. Das Milchhüsli war auch Treffpunkt im Dorf.

So entstand im Jahre 1924 die Milchgenossenschaft und das Milchhüsli.

Erster Präsident der Milchgenossenschaft war Albert Meier. Er wurde nach 33 Jahren durch Anton Meier, dem Sonnengüetliwirt abgelöst.

Die Betreuung des neuen Milchhüsli mit der Milchannahme und dem Milchausschank lag immer in zuverlässigen Frauenhänden, während 33 Jahren bei Marie Meier, genannt ‚Milch Marie‘. Sie hatte am Morgen und Abend mindestens zwei Stunden zu tun und bekam damals für ihre Arbeit 30 Franken im Monat. Viele Vorschriften des Milchverbandes machten die Abrechnungen sehr kompliziert und es wurden

regelmässig Milchkontrollen durchgeführt. Trotz der vielen Arbeit und des geringen Lohnes gab es Neider im Dorf. Nach Marie Meier führte Eugenia Busslinger, dann die Tochter von Marie Meier und später während 14 Jahren, bis 1984, Leni Steiner das Milchhüsli. Sie liebte die Beschäftigung sehr, weil sie dadurch in Kontakt mit den Leuten kam. Es gab auch Mädchen aus dem Dorf, die zeitweise mithalfen beim Ausschank. Der Lohn dafür war bescheiden, ein Franken und ein Joghurt.

Morgens bis gegen 9 Uhr und am Abend zwischen 18.30 und 20 Uhr war das Milchhüsli offen. Für den Kauf der Offenmilch benutzten die Kunden Milchmarken, die im Milchhüsli bezogen werden konnten. Der Preis wurde durch die Zentrale Suhr festgelegt. Er war immer etwas tiefer als die Milch im Laden. Zurzeit von Leni Steiner wurde neben dem Offenausschank auch Joghurt, Pastmilch und Butter verkauft. Wie sie heute erzählt, war jedoch das Ablaufdatum oft ein Problem. Sie hat nie so viel Joghurt gegessen, wie zu jener Zeit.

Die verbleibende Milch wurde auf die Bahn nach Mellingen gebracht und in Baden-Oberstadt von Milchhändlern für die Weiterverwendung abgeholt. Später holte dann der Badener Milchhändler Niklaus Alpiger die Milch direkt in Rütihof ab.



Geschlossene Tür, so präsentiert sich das Milchhüsli seit 2001

Im Jahre 1930 gab es 28 Bauern im Dorf, 1986 waren es nur noch 4 Bauern. Im Frühling 1987 verliess die letzte Kuh Rütihof. Sie kam in den Tessin auf eine Alp.

Das Milchhüsli wurde danach als Sammelstelle nicht mehr gebraucht. Es wurde an den Milchhändler Niklaus Alpiger verkauft. Er brachte nun jeden Abend seine Milch und

Milchprodukte in das Milchhüsli, so dass weiterhin frische Milch an die Rütihöfler Bevölkerung ausgeschenkt werden konnte. Mit dem vergrößerten Dorfladen nahm die Nachfrage für offene Milch immer mehr ab und nach 10 Jahren (1997) wurde der Ausschank eingestellt. Niklaus Alpiger benutzte das Milchhüsli ab diesem Zeitpunkt als Lager.

Eine ganz andere und sehr wichtige Rolle spielte das Milchhüsli jahrelang für die Jugend von Rütihof. Es war am Abend *der Treffpunkt*. Dort fanden Begegnungen statt, es wurde geplaudert und diskutiert. Nicht selten kamen die Jungen mit Verspätung zum Nachtessen nach Hause.

1999 mietete Gabriel Schibli aus Müslen das Hüsli und richtete einen Selbstbedienungsladen für Früchte, Gemüse, Eier sowie mit einen Milchautomaten für Frischmilch ein. Anfänglich herrschte helle Begeisterung bei den Rütihöflern über das neue Einkaufsangebot und es wurde rege benützt. Der Laden war Tag und Nacht offen. Vandalismus und abhanden gekommene Ware brachten dem Versuch aber ein schnelles Ende. Nach zwei Jahren wurde er bereits wieder geschlossen.

Ab 2001 stand das Milchhüsli leer. Was einst über lange Jahre für viele Dorfmittelpunkt war, dient seit letztem Jahr einer Rütihöfler Künstlerin als Malatelier.

Erika Widmer

Quellennachweis Bildmaterial:

- Titelbild: Familienalbum Anner
- Bilder im Text: Ruth Casti

Herausgegeben von der Chronikgruppe Rütihof 2006
Erhältlich unter «www.ruech.ch» oder per Mail bei «chronik.ruetihof@baden.ch»